

Zur Einheit berufen

Es wird viel über Einheit gesprochen. Das ist auch absolut notwendig, denn das Gebet um Einheit ist das Vermächtnis des Sohnes Gottes. Ebenso das Gebot der Liebe zu Gott und seinem Nächsten: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13,34-35). An die gelebte Einheit und die gegenseitige Liebe hat Jesus die Verheißung geknüpft, dass wir als zu ihm gehörig erkannt werden. Dann würde die Welt glauben, dass der Vater ihn gesandt hat: „Ich bitte [...], dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,20-21).

Marcel Rebai

Wenn wir als Jünger Jesu von Einheit sprechen, ist es wichtig festzuhalten, dass unser Fundament die Sendung Jesu ist, denn: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor 3,11). Sein Erlösungswerk am Kreuz brachte uns Vergebung unserer Sünde und Versöhnung mit Gott und miteinander. Durch die Annahme seiner Erlösung und seiner Herrschaft werden wir zu Söhnen und Töchtern Gottes, die befähigt werden, einander mit der gleichen Liebe zu lieben, die Jesus für uns hat. Daran werden wir als seine Jünger erkannt. Die Einheit der Nachfolger Jesu wird allein durch

Allein das Kreuz
verbindet uns, weil wir
unter dem Kreuz alle auf
gleicher Stufe stehende
Sünder sind.



die Kreuzestat Jesu ermöglicht. Allein das Kreuz verbindet uns, weil wir unter dem Kreuz alle auf gleicher Stufe stehende Sünder sind, die durch Vergebung und Versöhnung mit Gott und dem Nächsten in eine gottgeschenkte Herzensbeziehung zueinander eintreten können. Ohne das Kreuz Christi gibt es keine Einheit im Reich Gottes.

Jesus bittet den Vater, seine Nachfolger in die gleiche Herzensgemeinschaft zu führen, die er mit ihm hat. Auf dass sie diese Liebe zu ihm, Jesus, dem Vater und untereinander leben; denn die Frucht dieser Einheit ist das Offenbarwerden Jesu in der Welt. Er muss offenbar werden als derjenige, der Gott mit den Menschen versöhnt; er muss offenbar werden als die einzige Wahrheit über Gott und den Menschen, er muss offenbar werden als einziger Herr über Gericht und Gnade, vor dem sich jedes Knie im Himmel und auf Erden beugen wird zur Ehre Gottes des Vaters (vgl. Phil 2,9-11).

Die Einheit der Welt

Die Einheit, welche die Welt sucht, ist eine andere. Ziel und Inhalt ihres Einheitsbestrebens ist, die Brüderlichkeit der Menschen zu fördern, Konflikte, Krieg und trennende Unterschiede jeder Art zwischen Völkern und Gemeinschaften zu eliminieren, um das Überleben der menschlichen Rasse zu sichern. Mitte und Ziel der Einheit, welche die Welt meint, ist der Mensch. Sein Wohlbefinden, seine Bedürfnisse, sein Selbstverständnis und Leben gilt es zu schützen, zu bewahren und von allem zu reinigen, was eine Bedrohung für das Reich des Menschen darstellt. Alles, was das harmonische Leben des Menschen auf der Erde bedroht, muss eliminiert werden. Indem man die Weisheit, die Vernunft und den guten Willen des Menschen beschwört, fördert und einfordert, wird der Mensch zur Quelle der Erlösung. Wenn Gott eine Rolle spielt, dann nur als moralische und identitätsstiftende Größe. Die Welt orientiert sich am alten Sprichwort: Hilft dir selbst, so hilft dir Gott. Damit stellt sich die kreuzlose Einheit des Menschen unter den Fluch des Wortes Gottes; denn es steht geschrieben: „So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom Herrn“ (Jer 17,5).

Gottes Familie

Gott liebt diese Welt und will sie retten. Wenn wir als seine Kinder seine Liebe teilen wollen, muss uns die Einheit untereinander ein dringendes Anliegen sein. Die Einheit, die das Wort Gottes meint, ist nicht eine humanistische, sondern eine biblische Einheit, die vom Kreuz Christi ausgeht und zum Kreuz Christi führt.

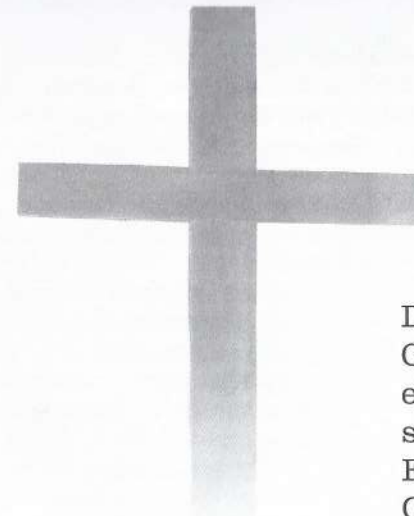
Einheit bedeutet nicht: gleicher Meinung zu sein, der gleichen Theologie, den gleichen Ausdrucksformen und Traditionen des Glaubens zu folgen. Paulus weist in 1. Korinther 13,9 ausdrücklich darauf hin, dass all unser Erkennen letztlich Stückwerk bleibt: „Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.“ Das soll uns in einer demütigen Haltung bewahren, damit wir jene Geschwister, die unsere Erkenntnis nicht teilen, weder richten noch uns von ihnen abwenden. Keiner wird je für sich allein das ganze Bild erkennen und verstehen. Gott hat das so eingerichtet, damit sich in seiner Familie keiner über den anderen erhebt. Gott möchte, dass wir demütig unsere Stückwerke zusammenbringen und sie durch den einzig möglichen Schlüssel zu einem Ganzen zusammenfügen: die gemeinsame Liebe und Leidenschaft für Jesus. An der Liebe zu Jesus und zueinander wird er uns am Ende richten. Nicht an der richtigen oder falschen Kirchenform, am richtigen Gebrauch der Geistesgaben oder der richtigen Theologie. Die Wahrhaftigkeit unserer Liebe zu ihm und zu einander wird am Ende über uns richten. Die Einheit des Reiches Gottes, die Herzengemeinschaft seiner Kinder ist freiwillig und wird aus der Hingabe an Jesus geboren. Gott muss unsere Lebensquelle sein und nicht der Nächste. So stellt der Andere in seiner Andersartigkeit keine Bedrohung dar, sondern eine Ergänzung zum Ganzen.

Gott will sich durch uns offenbaren

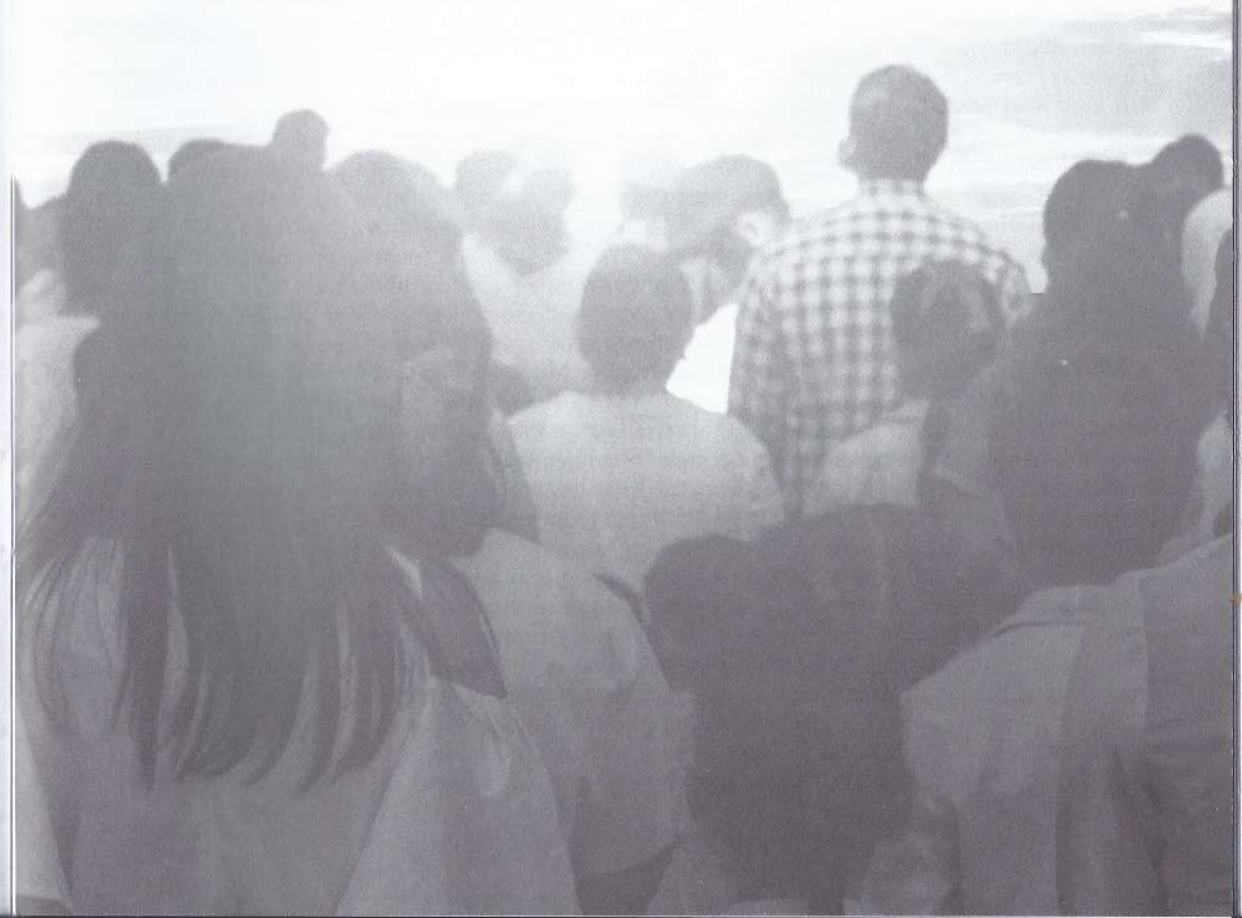
Gott, der Drei-Eine, dessen Wesen Liebe, Hingabe und Einheit ist, offenbart sein Wesen in dieser Welt in erster Linie in der Liebe, Hingabe und Einheit seiner Kinder untereinander. Konfessionen und Denominationen, die sich seit Jahrhunderten bekämpfen, verhindern ihren eigentlichen Auftrag: das Offenbarwerden Jesu.

Die Trennungen und ihre lähmenden, ja verheerenden Auswirkungen in unseren Konfessionen und Denominationen, Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften wurden von uns selbst geschaffen. Daher ist das Gebot der Stunde Umkehr, Busse und Neuorientierung am Herzen Gottes. Wir sind schnell bereit, jeden, der nicht unsere Spiritualität oder unseren theologischen Geruch aufweist, aus dem Reich Gottes auszuweisen. Entspricht das etwa der Mentalität Jesu? Hat er nicht sein Leben hingegeben, damit möglichst viele Menschen ins Himmelreich eingehen und gerettet werden? Er kam, zu suchen und zu retten, was sich retten lässt. Und wir? Wir sind so schnell bereit, zu verbannen und uns abzugrenzen!

Wir müssen zur demütigen Erkenntnis kommen, dass auch wir als Gemeinschaft, als Gemeinde, als Denomination mit allen unseren Gaben und Möglichkeiten, mit all unseren Traditionen und Glaubenskultur nur ein Teil des Ganzen sind und daher die Ergänzung durch andere Teile des Leibes Christi bedürfen. Es braucht viel Entschlossenheit, unermüdlich am



Die Einheit, die das Wort Gottes meint, ist nicht eine humanistische, sondern eine biblische Einheit, die vom Kreuz Christi ausgeht und zum Kreuz Christi führt.



gegenseitigen Verständnis zu arbeiten und sich nicht von unterschiedlichen Kulturen und Konzepten abhalten zu lassen, im Aufbau von Beziehungen, Vertrauen, gegenseitigem Respekt und Achtung um Jesu willen zu investieren. Dieses Investieren ist immer auf allen Seiten mit viel Missverständnissen, Argwohn, oft auch mit Verletzungen und Unverständnis verbunden, die nur durch das entschiedene Ja zur Liebe, zur Einheit um Jesu willen, überwunden werden kann. Empfindlichkeiten und Stolz kann man sich in diesem Ringen um Einheit nicht leisten. Den Beitrag der anderen erkennen und schätzen und den eigenen Beitrag zu einem gemeinsamen Ganzen einordnen, das ist eine Voraussetzung für die Freisetzung von Kraft und Kreativität, die etwas bewegen. Uns kommen da oft unsere Ängste, Selbstwahrnehmungsdefizite, Minderwertigkeitsgefühle oder Selbstüberschätzung in die Quere. Gott will noch so gerne helfen unsere Ängste und Grenzen zu überwinden, wenn wir ihn bitten, wie es im Psalm 139,23+24 steht: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ Gott antwortet und hilft uns, uns selbst und den andern neu aus seiner Perspektive wahrzunehmen und gibt uns den Mut und die Demut, wieder – was an uns liegt – auf den anderen zuzugehen, das Gemeinsame zu suchen, im Glauben und Vertrauen, dass Gott am Ende mit uns beiden zum Ziel kommt.

Einheit der Herzen

Ich war 17 Jahre Teil der Leiterschaft einer Einheitsbewegung (TJCII), die sich zum Ziel gesetzt hat, das Vermächtnis Jesu tiefer zu verstehen und dem Leib Christi nahe zu bringen, und durch Busse und Versöhnung, Heilung und Wiederherstellung die Beziehungen in der Familie Gottes zu fördern. An Jesus gläubige Juden und Gläubige aus den Nationen, Gläubige aus allen Kirchen und Denominationen, die Jesus als Erlöser und Herrn bekennen, sollen zur Einheit unter dem Kreuz ermutigt werden. Es waren Vertreter aus verschiedenen Freikirchen, der anglikanischen und katholischen Kirche, der jüdisch-messianischen Bewegung und der orthodoxen Kirche dabei. Für uns alle war die Basis unseres Arbeitens die Versöhnung in Jesus am Kreuz. Jesus war als Herr und Erlöser die Mitte und das Ziel. Von ihm ausgehend, wollten wir ihn ineinander suchen. Bei all unserer Unterschiedlichkeit in Tradition und Kultur unseres Glaubenslebens war uns die Liebe zu ihm und zu einander das Zentrale. Das Hauptanliegen ist die Herzensgemeinschaft und Einheit all derer, die Jesus lieben. Es geht nicht um die Einheit zwischen Kirchen und Institutionen, sondern um die Einheit der Herzen, die Christus bekennen. Jesus Christus und seine Sendung ist das Fundament, auf dem wir gemeinsam stehen und sein Reich bauen. Wie wir darauf bauen, wie wir säen und unsere Ernte einbringen, ist sehr unterschiedlich. Unsere Aufgabe ist nicht, einander zu bekämpfen, zu beurteilen und zu verurteilen; denn am Ende wird Jesus selber entscheiden, was effektive Frucht für sein Reich ist. Wir wollen einander in unserem verschiedenartigen Dienst für das Reich Gottes beistehen, und wo wir mit Sünde konfrontiert sind, einander ermahnen und auf Jesus hinweisen.

Wo wir zusammenstehen, kann sein Angesicht in unseren verschiedenen Ausprägungen sichtbar werden und das Reich Gottes durch uns in die Welt hineinfließen.

Nicht von dieser Welt

Unsere Erkenntnisse und Offenbarungen müssen an den Früchten des Geistes Gottes geprüft werden. Denn was hilft uns all unser Erkennen, unsere Offenbarungen, ja unsere richtige Theologie, wenn wir das Angesicht des Messias im Bruder und in der Schwester nicht mehr erkennen können? Wenn wir nur jene sehen und suchen, die unserer Meinung sind – was unterscheidet uns da von der Welt?! In allem sollen wir Jesus, das Lamm Gottes, den Geliebten des Vaters, vor Augen haben und bemüht sein, ihn jedem Menschen lieb zu machen. Wenn wir uns einander über Verschiedenartigkeit hinweg in Liebe zuwenden und gemeinsam bekennen, dass Jesus Christus unser Herr ist, der gekreuzigte und auferstandene Sohn Gottes, die einzige Quelle des Heils und der Erlösung, dann ist das Reich Gottes nahe. Wo wir unsere ethnischen, kulturellen, traditionellen, theologischen und politischen Überzeugungen der gemeinsamen Liebe zu Jesus unterordnen, erweisen wir uns als „nicht von dieser Welt“. Wo wir zusammenstehen, kann sein Angesicht in unseren verschiedenen Ausprägungen sichtbar werden und das Reich Gottes durch uns in die Welt hineinfließen.

Liebe um Jesu willen

Die Liebe wird alles daransetzen, dass ich mich in meinem Herzen nicht vom Bruder trennen lasse. Trennung, Abgrenzung und Entfremdung entstehen nicht in erster Linie durch das, was aus dem Herzen des anderen kommt, sondern durch das, was ich in meinem eigenen Herzen zulasse. Die Hoffnung auf Einheit ist allein in der Liebe Gottes begründet, die in meinem Herzen ausgegossen wurde: „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Röm 5,5).

Jeder prüfe sich selbst: Suche ich nur das Vertraute, das Gewohnte, das Eigene – und damit mich selbst? Oder nehme ich mir wie Paulus vor, nur Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, zu suchen und zu lieben?

Machen wir das Herz des Vaters froh, ehren wir Jesus für sein Opfer am Kreuz, indem wir als Protestanten, Katholiken, orthodoxe Christen, messianische Juden, Charismatiker und Evangelikale, Orden und Gemeinschaften und wer immer den Herrn Jesus liebt, das Gemeinsame, nämlich die Liebe zu Jesus ineinander suchen, finden und uns darüber freuen! Bitten wir den Herrn, uns die Augen zu öffnen und im Fremden und Ungewohnten das zu erkennen, was uns ergänzen, befruchten, bereichern und unseren Herzenshorizont erweitern wird. So wird unsere Bewunderung und unsere Freude über den Reichtum Gottes in seiner weltweiten Kirche wachsen. So kann unser Zeugnis für die Welt eine ungeahnte Autorität entfalten, denn daran wird die Welt erkennen, dass der Vater Jesus gesandt hat. ☪

Jesus ermöglicht echte und dauerhafte Einheit in Vielfalt durch seinen Opfertod am Kreuz.